

Ein Jahr Arbeit der Schwäbischen Erzieher

Seit vier Jahren trifft sich die im W.-Schweizerbund geeinte Erzieberschaft des Gauobereichs am 1. Sonntag nach dem Erntedankfest zum Tag der schwäbischen Erzieher in Stuttgart. Einst kamen die Lehrer auch auf Jahrestagungen zusammen: die Volksschullehrer für sich (d. h. wiederum sehr länderlich getrennt in Evangelische, Pietisten und Katholiken), die Mittelschullehrer, die Akademiker und wie sie sich alle nannten. Aber diese Tagungen galten oft nur der kleinlichen Standespolitik und den augenblicklichen pädagogischen Stimmungen. Jetzt sind sie als drucksoldatischer Geschlossenheit der gesamten Erzieberschaft.

Wenn wir im Gauobereich Württemberg-Pfalz eine völlig geeinte Erzieberschaft haben, so ist dies der Zeitschiff des Gauamtsleiters, Pp. Ernst Huber, zu danken. Erst auf dieser organisatorischen Einheit konnte eine zielbewusste nationalsozialistische Erziehungspolitik aufgebaut werden. Und wenn Württemberg Vorbildliches wie auf allen Gebieten, so auch in der Erziehungspolitik zu leisten vermag, ist es allein dieser Tatsache zu verdanken.

Die Gauvertreter legen Rechenschaft ab über das im letzten Jahre Erreichte und Erreichte. Denn der Kampf um den völligen Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung in unserer Erziehung und im schulorganisatorischen Neuaufbau unseres gesamten Bildungswesens ist noch keineswegs beendet.

Das vergangene Jahr brachte eine wesentlich erhöhte Tätigkeit aller Kreis- und Ortsvereine. Das Gauobereichsamt in Jungborn bei Rüringen war dauernd belegt. An den sechstägigen Sommerlagern nahmen fast zwei Drittel der gesamten Erzieberschaft teil. Alle Lager hatten drei Aufgaben zu erfüllen: Sie dienten der politisch-weltanschaulichen Ausrichtung, der körperlichen, sportlichen und mehrsportlichen Schulung und nicht zuletzt der Erziehung zu praktischer Arbeit und Vagabundensradfahrt. Die wöchentlichen Erziehergemeinschaften, diese Schulung wird immer weiter ausgebaut werden, denn niemand hat für seine praktische Arbeit ein geschlosseneres Weltbild notwendiger als der Erzieher. Gerade eine Zeit, die unterrichtsmethodisch und pädagogisch in einem ganz gewaltigen Umbruch steht, braucht in erster Linie Erzieher, die aus der ganzen inneren Sicherheit ihres Wesens heraus handeln können, die das innere Feingefühl für das wirklich Wesentliche und Volkserbauende haben.

Wir entnehmen dem Arbeitsbericht, daß die Gauamtsleitung umfassende Pläne über den Neuaufbau unseres gesamten Erziehungswesens und unterrichtliche Sonderpläne der Reichsamtsleitung zur Verfügung stellen konnte.

Von geschichtlicher Bedeutung aus der Arbeit des vergangenen Jahres war ohne Zweifel der Sieg der Gemeinschaftsschule in Württemberg, die bis auf einen unbedeutenden Rest im ganzen Lande durch den einmütigen Willen der Eltern und der für die Schule verantwortlichen Stellen durchgeführt werden konnte. Daß die innere Neugestaltung noch die Arbeit mancher Jahre erfordert, ist jedem Nationalsozialisten klar.

Zahlreiche kleinere und größere Sonderausstellungen, wir nennen nur: Wehrhaltes Deutschland, Olympia und Schule, Nordisches Schrifttum, haben die neuen Erziehungsgegenden auf bestimmten Teilgebieten auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

Die Zukunftsarbeit hat Gauamtsleiter Huber mit folgenden Worten klar umrissen: Ein Großziel bestimmt unser Zukunftschicksal: Der Aufbau einer neuen deutschen Kultur, die einzig und allein von der nationalsozialistischen Weltanschauung bestimmt ist. Diesem fernem Ziel dienen auch das Ringen um eine artgebundene Feiergestaltung in den Lagern, Volkliche Feiern, die die Quellen unseres Volkstums erschließen, gegenwärtig vornehmlich und zukunftsweisend sind, sind ja schon ein Teil des neuen Brauchtums, das entstehen will. Der Gauobereich stellt darum auch Vorträge über Fest und Feier in den Mittelpunkt seiner Arbeitstage und seiner Sonntagsgemeinschaften. In einer Notizenfeier wird der Gauobereich und Reichsamtshalter Wurr selbst sprechen; ein anschließendes Festkonzert zeigt den Lehrer als schaffenden Künstler, und die Festschrift bringt wertvolle Beiträge zur Fest- und Feiertage.

Der Jahre neue Erziehungsarbeit, wenig ersichtbar für den Außenstehenden, Groß ist aber das Gefühl des neuen und klaren Bewusstseins, groß die Pflicht zur Erziehung der kommenden Generation im nationalsozialistischen Sinn. Daß die schwäbische Erzieberschaft ihre Aufgabe erfüllen wird, ist sicher — und daß sie die ewig mit Vorbehalt gesegneten Gegenkräfte überwinden wird, ist ebenfalls sicher. Schließlich kennt sie keinen größeren Stolz als den, dem größten Erzieher des Volkes durch ganze Hingabe an die Jugend zu dienen.

Große Waffenfunde in Danzig

Sozialdemokratische Funktionäre vor dem Schnellrichter

Danzig, 8. Oktober.

In einer Verhandlung vor dem Danziger Schnellrichter kam es am Donnerstag zu aufsehenerregenden Feststellungen über die illegale Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratie, die nach dem Verbot der kommunistischen Partei hier die Rolle der „Volkfront“ spielt. Gegenstand der Verhandlung war die Auffindung großer Mengen von Waffen, Munition, Sprengmitteln und Tränengas in den Geschäftsräumen und bei den leitenden Funktionären der Danziger SPD. — Der Schnellrichter verurteilte fünf sozialdemokratische Abgeordnete und Funktionäre zu Gefängnis- und Geldstrafen.

Der Parteivorsitzende, Volkstagsabgeordneter Brill, und zwei seiner Schergen hatten sich durch die Stadt ins Ausland rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Umfang der illegalen Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratischen Partei wird eindeutig durch die Menge und Art der vorgefundenen Waffen usw. erwiesen, die im Gerichtssaal als Beweismittel vorgeführt wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Sammlung zweifellos nur unvollständig ist, da sie lediglich das Ergebnis zufälliger Hausdurchsuchungen an einigen wenigen Stellen darstellt. Es wurden auf dem Parteibüro der SPD, ferner unter Zeitungen versteckt auf dem Boden und in den Redaktionsräumen der sozialdemokratischen „Danziger Volkstimme“ sowie bei sechs Abgeordneten bzw. Funktionären, darunter dem geschäftlichen Parteivorsitzenden Abgeordneten Brill, folgende Sachen usw. von der Polizei beschlagnahmt:

Zahlreiche großkalibrige Pistolen, darunter

mehrere Armeepistolen 08, Schaffpistolen und Gewehre, Patronen verschiedener Kaliber, ferner Sprengtafeln, Fierzhandgranaten, Sprengpulver, Tränengas usw.

In der Verhandlung vor dem Schnellrichter gaben die Angeklagten den Waffenbesitz zu, aber die illegale Herkunft der Waffen wollten sie jedoch keine Angaben machen. Im Verlauf der Verhandlung vor dem Schnellrichter ergaben sich folgende Punkte: Beamte der politischen Polizei, die vor einigen Tagen den Auftrag erhalten hatten, in der sozialdemokratischen „Danziger Volkstimme“ die Exemplare einer verbotenen Zeitschrift zu beschlagnahmen, stellten zu ihrer Überbrückung fest, daß sich auf dem Boden des Zeitungshauses hinter Zeitungen versteckt die erwähnten Waffen usw. befanden. Es wurden daraufhin weitere Hausdurchsuchungen im Parteibüro der SPD, sowie bei verschiedenen Parteifunktionären durchgeführt, wobei die Polizei aus allen möglichen Verstecken weitere Schusswaffen usw. zur Lage förderte. In einzelnen Privatwohnungen land man Pistolen in den Koffern und Kisten versteckt. Die betreffenden sozialdemokratischen Funktionäre wurden daraufhin von der Polizei festgenommen und am Donnerstag dem Schnellrichter vorgeführt.

Die Angeklagten wurden von den jüdischen Rechtsanwälten Dr. Abraham und Romaner verteidigt. Da die überführten und gefälligen Angeklagten auf Grund der Danziger Beweise nur wegen Überbrückung der Waffenbesitzungen verurteilt wurden, wurden nur Gefängnis- bzw. Geldstrafen gegen sie verhängt. Sämtliche Angeklagten nahmen die Strafen an.

Deutsche Totenfeier für Gömbös

Würdige Trauerfeier in Anwesenheit des Führers

München, 8. Oktober.

Die Trauer, die in ganz Deutschland über den Tod des ungarischen Ministerpräsidenten empfunden wird, kommt so recht zum Ausdruck durch die große Anteilnahme der Münchener Bevölkerung. Gestern nachmittag nahm eine große Menschenmenge die Gedenkfeier wahr, in der Mündener Weidener dem ungarischen Staatsmann die letzte Ehre zu erweisen. Nahezu zwei Stunden lang zog der Schweigende und ehrfurchtsame Zug von Menschen aller Bevölkerungskreise an dem Sarg vorüber, der die sterbliche Hülle des ungarischen Ministerpräsidenten birgt. Noch einmal drachten viele deutsche Volksgenossen zum Ausdruck, wie sehr der große ungarische Staatsmann in Deutschland geschätzt wurde und wie schmerzlich der Verlust dieses Freundes des Deutschen Reiches im ganzen deutschen Volk empfunden wird.

Diese Gefühle brachten auch die letzten Vorbereitungen für die feierliche Ausbahrung zum Ausdruck. Hof und Halle des Kaiserhofes waren mit dem dunklen Grün des Vorberges geschmückt. Paläste brachten den Ernst der Stunde zum Ausdruck. In der Halle wurden die Wände mit mächtigen schwarzen Tüchern ausgeschlagen. Mit sorgfamer Hand werden alle Vorbereitungen zur Ehre des Toten auf deutschem Boden getroffen.

Als der Sarg, der den toten Ministerpräsidenten birgt, im Kaiserhof eingetroffen war, wurde er durch ein SS-Regiment in die Säulenhalle getragen. Er wurde mit der ungarischen Nationalflagge umhüllt. Im Radernden Schrein brennender Kerzen trachten zu Häupten des Toten die deutsche und ungarische Nationalflagge. Eine große Anzahl von Kränzen wurde niedergelegt.

An dieser feierlichen Stätte lagen die Tausende und aber Tausende der Münchener Volksgenossen vorbei. So groß war der Andrang, daß die Menge nur in breiten Kolonnen eingelassen werden konnte, wollte man den wartenden Menschen in der vorgeschriebenen Zeit vorbeiziehen lassen. Ganz konnte es so nicht geschehen, dazu war der Andrang zu groß. Und so mußten leider eine große Anzahl von Menschen wieder umkehren, ohne ihrer Trauer an der Bahre selbst Ausdruck geben zu können.

Es war der besondere Wille des Führers, daß die Trauerfeier für Gömbös so würdig und eindrucksvoll gestaltet wird, wie es seiner Stellung entspricht. So hielten je drei Offiziere der deutschen Wehrmacht die Ehrenwache an seinem Sarg. Drei Kompanien Infanterie und eine Kompanie Flieger waren im Kaiserhof angetreten. Zur Trauerfeier waren die Angehörigen und eine große Anzahl der führenden Männer Ungarn erschienen. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und eine große Anzahl deutscher Minister, sowie weitere führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht hatten sich an der Bahre eingefunden. Der Führer und Reichskanzler entbot in stillem bewegtem Gebeten dem Toten seinen Gruß und legte einen riesigen Vorberkrantz nieder. Darauf sprach er den Hinterbliebenen seine persönliche Anteilnahme aus. Ein Choral sang auf, Traueransprache und Gebet des Geistlichen folgten, dann erkundete das Lied vom „Guten Kameraden“, der feinsten

Gruß, den das deutsche Volk seinem verstorbenen Freunde entbieten konnte. Nach Beendigung der Trauerfeier erklang die ungarische Nationalhymne, dann legte sich der große Trauerzug in Bewegung.

Trotz des vorwinterrischen unangenehmen Wetters hatten sich aber Tausende an den Straßen aufgestellt, um dem ungarischen Staatsmann die letzte Ehre zu erweisen. SA und NSKK standen Spalier. So kam der feierliche Zug langsam am Hauptbahnhof an. Verhohlenen Schritten marschierte die Wehrmacht auf, ein Bild erhabener Feierlichkeit. Während der Sarg zu dem Königshaus auf den Ratissal gefahrt wurde und Offiziere der Wehrmacht Ehrenwache bezogen hatten, sprachen Reichs- und Innenminister Freiherr von Neurath, Generaloberst Göring und andere führende Persönlichkeiten den Hinterbliebenen und den anderen ungarischen Persönlichkeiten nochmals ihr Beileid aus. Dann nahm auch das übrige Trauergefolge Abschied. Gegen 10 Uhr abends wurde dann der Sarg von sechs Unteroffizieren der deutschen Wehrmacht in den schwarz ausgeschlagenen Transportwagen der Reichsbahn getragen. Von SA-Männern wurden die mächtigen Gevölde, voran das des Führers, in den Wagen getragen. Die Angehörigen bestiegen den von der ungarischen Salvverwaltung zur Verfügung gestellten Salonwagen. Um 22.30 Uhr verließ die sterbliche Hülle des ungarischen Staatsmannes München.

Im Auftrag des Führers und Reichskanzlers werden Reichsstatthalter Ritter von Epp und Freiherr von Weichs dem Toten bis zur Reichsgrenze das Geleit geben.

Der Trauerzug durch Budapest

Budapest, 8. Oktober.

Der Sonderzug mit der sterblichen Hülle des Ministerpräsidenten Gömbös traf am Donnerstagmittag in Budapest ein. Von der ungarischen Grenze bis zur Hauptstadt landeten in allen Städten, die der Zug passierte, eindrucksvolle Trauerfeiern statt.

Auf dem Budapest Hauptbahnhof hatten sich das gesamte Kabinett unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi, die Generalität, die Epochen der Verbände, die hohe Geistlichkeit, der deutsche Gesandte v. Madensin, der österreichische Gesandte, der italienische Gesandte, die Mitglieder des Oberhauses und des Reichstages und die Beamtenschaft eingefunden. Nach dem Einlaufen des Trauerzuges fand in der großen Halle des Ostbahnhofs, die mit Blumen, Trauerlilien und großen silbernen Kränzen geschmückt war, eine kurze, ergreifende Trauerfeier statt. Der evangelische Bischof von Budapest Raffay hielt eine kurze Ansprache und legte den Sarg ein. Unter den Klängen der Nationalhymne legte sich Johann der Trauerzug langsam durch die Straßen der Hauptstadt in Bewegung.

In den Straßen hatten die Frontkämpferverbände, die Pfadfinder und die Mitglieder des nationalen Studentenverbandes „Luruk“ Kustellung genommen. Eine unübersehbare Menge folgte dem



Ende mit Schrecken

Und dann erhielt Herr Hase einen Brief vom Polizeipräsidenten: Sein Geschäft sei angeblich zu schließen, da nach den mehrfach belagerten Bestimmungen über den geprüften Sachverhalt eröffnet oder übernommen werden könnten. Die Nachbarn aber erinnerten sich, von Hase befragt, genau daran, diese Verordnung gelten zu lassen. Hase sei mit allen Willen und wolle mal wieder von nichts. Als — in schöner Feiernacht...

Sja — hätte er Zeitung gelesen!

Die kündigt so was vorher an, worauf man sich verlassen kann!

Trauerzug. An dem großen Löwenportal des Reichstages erwarteten die beiden Küstern des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses den Trauerzug. Der Sarg des Ministerpräsidenten wurde über die große mit Blumen geschmückte Freitreppe des Parlaments in den Ruppelsaal des Reichstages gebracht und dort aufgebahrt. Offiziere der Budapest Garnison hielten die Ehrenwache. Von Donnerstag an bis zur feierlichen Beerdigung am Samstag wird das ungarische Volk seinem toten Ministerpräsidenten die letzte Ehre erweisen.

Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers wird sich Ministerpräsident Generaloberst Göring zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des vereinigten ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nach Budapest begeben.

„Madrid fällt, wenn Befehl erteilt wird“

Burgos, 8. Oktober.

Der aus Santander geflüchtete Schriftsteller Conrado Blanco berichtet ausführlich über die Lage in der Stadt. Danach würden sich etwa 7 Wochen täglich durchschnittlich 20 Personen erschließen. Im Hafen liegt ein Schiff mit 1200 Geiseln, das, um Flüchtlingslager zu verhindern, mit einem Minenfeld umgeben sei. Das Volksgewissen habe keine Nacht, selbst im Falle eines Freispruchs demütigen sich Anarchisten der Angelegenheiten, um sie zu erschließen. Alle Warenlager seien geplündert. Täglich finden Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt. Einer offiziellen Nachricht zufolge haben die nationalsozialistischen Truppen die durch ihre reichhaltigen Cuedillovorkommen bekannte Stadt Almaden in der Provinz Ciudad Real erobert.

Oberst Jague, der Kommandant der in Spanien kämpfenden Afrikastruppen, unter dessen Führung die nationalsozialistische Truppe die Provinzen Badajoz und Cerreas von den Marxischen Verbände und Hegrich an der Front von Alhambra de la Reina und Toledo vorging, sprach am Mittwoch im Sender von Burgos. Er berichtete einleitend, wie zu Beginn der Bewegung die rote Marine durch zwei alte Kanonen im Hafen von Ceuta im Schach gehalten worden sei. Heute beherrschten die Nationalisten vollständig die Meerenge von Gibraltar. Zu den Kämpfen um Madrid erklärte Oberst Jague, die Hauptstadt würde demnächst fallen, wenn es die Heeresleitung für richtig fände, den Befehl zur Einnahme zu geben.

Karl Madels Verhaftung bestätigt

Paris, 8. Oktober.

Der Moskauer Vertreter des Veit Partien bestätigt die Verhaftung Karl Madels, Sobelsohn im Zusammenhang mit der Trozki-Angelegenheit.

Deutschlandreise chilenischer Ingenieure

Auf dem Dampfer „Amasis“ verließen vier Professore der Ingenieurschule und vierwanzig Studenten Valparaiso, um eine siebenmonatige Studienreise durch Deutschland zu machen.

Blendax Zahnpaste 25fr 45fr



Deutsche Hausfrau

Erinnerst du dich noch, daß vor drei Jahren der Führer dich aufforderte, einmal im Monat ein Eintopfgericht auf den Tisch zu bringen? Deine Hausfrauenlehre schien dir

Am kommenden Sonntag Eintopfgewinn!



verleht, deinen Mann häßlich du schon brummst, und nun? Voll Freude sitzen alle um den Tisch, auf dem die Schüssel dampft, die das Ergebnis deiner Kochkunst birgt. Und wenn dann der Keller des NSD. vor der Türe steht und dich bittet um deinen Beitrag zum großen Wert der tätigen Hilfe, dann gibst du freudig, hilfst mit am Kampfe gegen Hunger und Kälte.

100 000 Pimpfe sammeln Hilfsmaterial

Erster Sammlertag am 24. Oktober

Das deutsche Volkvermögen wird jedes Jahr um Millionen durch den Verlust wertvoller Rohstoffe geschädigt. Es gehen u. a. jährlich Tausende Tonnen Zinn, Blei und Aluminium durch das achtlose Fortwerfen alter Flaschenkapseln, Tabak und Metallfolie (Silberpapier) verloren.

Der Reichsjugendführer hat Befehl erteilt, daß die NSJ zum Sammeln dieses wichtigen Rohstoffmaterials eingesetzt wird. Nach wie vor werden die gemeinnützigen Sammler oder Kleinhändler ihre wichtige Arbeit leisten, aber die Jugend wird an der Stelle einbringen, die bis jetzt noch nicht ausgefüllt werden konnte.

Einmal im Monat, am Staatsgנדtag, werden in Württemberg 100 000 Pimpfe von Hausgattung zu Hausgattung gehen, um das Hilfsmaterial an Metallen zu sammeln und einer Verwertung zuzuführen. Es soll zu einer ständigen Einrichtung werden, daß die Hausfrauen auf diesen Sammlertag der Pimpfe jeden Monat alles zusammenkommen lassen, was an Metall, Flaschenkapseln, leeren Metalltuben, Metallfolien und anderen kleinen Stücken aus Nichtstahlmetall in einem Haushalt zusammenkommt.

Der erste Sammlertag für die Schwäbischen Pimpfe ist der 24. Oktober!

Alte Kämpfer werden geehrt

Zum vierten Male wird in diesem Jahre eine größere Anzahl der dienstältesten nationalsozialistischen Führer eine Fahrt durch einen deutschen Gau antreten. Hessen-Kassau ist diesmal das Land, durch das 500 nationalsozialistische Führer auf Einladung Dr. Ley's fahren werden. Die Teilnehmer aus Württemberg sind: Gesamtleiter Pp. Jeller, Gesamtleiter Pp. Gref, Kreisvorsitzender Pp. Berger, Kreisamtsleiter Pp. Baer, SA-Tempelführer Pp. Gaiser, Kreisleiter Pp. Lüdemann, Kreisamtsleiter Pp. Oppenländer, NS-Verbandsleiter Pp. Kletter, Kreisleiter Pp. Sauer, Kreisleiter Pp. Oppenländer, NS-Verbandsleiter Pp. Sauer, Kreisleiter Pp. Sauer.

Neuenbürg, 9. Oktober

Holzstamm durchbohrt ein Haus. Gestern abend gegen 5 Uhr kam oberhalb des Flohrischen Fabrikanswerkes ein 18 Meter langer Stamm ins Aufsehen und sankte auf das Fabrikgebäude zu, wo er durch das Dach einen Schuppen durchbohrte und über der Straße am Fabrikgebäude zum Stehen kam. Ein Fußgänger, der die Straße passierte, war knapp einige Schritte vorgeht und kam so zum Glück mit dem Schreden davon.

Wildbad

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Leopold, Buchdrucker, und Sophie, geb. Rütters, feiern am Sonntag den 10. Oktober ihr 25jähriges Ehejubiläum.

Klein-Benedig hatte irgend jemand (es soll ein Stuttgarter Photograph gewesen sein) die schmale Mühlgasse genannt. Dieser völlig un-

berechtigten Namen brangte längere Zeit an der Ecke eines Hauses an der Mühlgasse. Jetzt ist dieses Schild fort. Und das ist gut so. Dofentlich kommt es nicht wieder an seine Stelle, sondern es sollte dauernd wegbleiben. Zu Benedig gehören die Kanäle als Verteilungsstrahlen. Vergleiche dürfen gezogen werden, aber „es muß etwas daran sein“.

Wieder Raststoff

Am 6. Oktober, morgens um 7 Uhr, zeigten geschickt hängende Thermometer 2 Grad Celsius Kälte. Was an Pflanzen im Freien den vorherigen Raststoffen noch widerstanden hatte, hing am Dienstag früh schlaff herunter. Nun steht man so gut wie keine Pflanzen vor den Fenstern stehen, und die Ballonsplanzen-Näßen sind gerümpelt. Auch der eine, den in Wildbad jeder kannte, der witterte am besten Hotel Klump, jene Braut des Sommer, ist seit Dienstag nicht mehr; der Kälte zum Opfer gefallen.

Herrnahl

Im Hotel „Germania“ fand in den letzten Tagen eine schlichte Feier statt, bei der der 1000. Auszug, der in diesem Sommer mit dem Reichsbüro Davag Herberglonken war, eine Frau Müller, gebürtig wurde. Von Bürgermeister Dr. Eisenbrunn wurde ihr ein schönes Geschenk in Gestalt eines Schwarzwälder Schmeckbäckchens im Namen der Kurverwaltung überreicht.

Zirkensfeld

Zusammenstoß. Gestern früh, etwa um 7 Uhr, stieß ein Motorradfahrer, der die Adolf-Dillstrasse hinab nach Pforzheim ins Geschäft fahren wollte, mit einem Radfahrer, welcher vom oberen Mühlgang her die Adolf-Dillstrasse zu überqueren beabsichtigte, in der Straßenkreuzung zusammen. An derselben Stelle sind erst kürzlich ein Personenkraftwagen und ein Großkraftwagen zusammengefahren. Der Radfahrer trug Verletzungen am Kopf davon und mußte vom Arzt verbunden werden, während beim Kraftfahrer lediglich die Lanze Schaden erlitt. Die Schuldfrage wird untersucht. Wie man hört, soll der obere Teil des Mühlgangs für den Fahrerlehrer in Richtung Adolf-Dillstrasse gebohrt werden.

Vernehmung mit den Dirlensfelder Gemeinderäten

Als erster Punkt stand die Steinbruchverpachtung auf der Tagesordnung. Nach Anhörung der Gemeinderäte und nach Vernehmung des Nachverkäufers wird verfügt, Bollmer wieder ein Verpachtungsvertrag einzuräumen; im übrigen gelten die Vertragsbedingungen.

Ein Besuch des Baumführers der Hitlerjugend um einen Beitrag zu den Lagerkosten in Altheim wird bekanntgegeben. Dem Antrag soll entsprochen werden. Die Frage der Verlegung des NS-Heims wird ins Auge gefaßt.

Das vom Schneebusch herüberende Stammholz wird an die Sägmühlebesitzer Kling-Wingweiler und Rester-Grünsägmaße verkauft.

Die Dirlensfelder Weingärtner verzichteten in Zukunft auf die Errichtung von Befestigungswällen. Die hiesigen Betriebe verpflichteten sich, den einheimischen deutschen Wein in ihren Wirtschaften anzuschreiben und diesen Wein an den Kopf ihrer Weinfahrt zu legen. — Der Oberbürgermeister von Heilbronn hat der Gemeinde in einem Schreiben als äußeres Zeichen des Dankes für die Übernahme der Patenschaft für den Heilbronner Wein ein Bild der Stadt übersandt. — Der Ansbruch Dirlensfelds auf einen Treibwagen soll von neuem geltend gemacht werden. — Der Bür-

germeister gibt bekannt, daß neuerdings wieder mehr auf Ordnung im Dorf gesehen werden soll und bittet um Unterstützung durch die Gemeinderäte in dieser Sache. — In einem Schreiben des Landrats wird empfohlen, dem Reichsbund für Kriegsgräberfürsorge beizutreten; dies soll geschehen. — Der Bürgermeister gibt bekannt, daß in letzter Zeit die medizinische Gemeindevision stattgefunden habe. Wesentliche Befunde haben sich dabei nicht ergeben. — Die Einwohnerzahl Zirkensfelds betrug am 1. Oktober 4117. — Geeignete Wirtenfelder Arbeiter können durch Vermittlung des Arbeitsamts Pforzheim zur Teilnahme an Umschulungskursen in Stuttgart gemeldet werden. — Am Ausgang der Heergasse und am Ostrandgang beim Mühlweg soll eine Straßenlampe angebracht werden. — Dem Bund für Heimatpflege soll beigetreten werden, da von diesem in gewissen Fällen Beiträge geleistet werden. — Der Bürgermeister konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß zum Bau des Kreisgedenkmals bereits ein anfänglicher Betrag eingegangen ist. Die Einwohnerzahl hat dadurch ein gutes Interesse an dieser Sache bezeugt und man hofft, daß noch weitere freiwillige Gaben folgen. — Die Milchverwertungsgenossenschaft bittet in einem Gesuch, von der Anbringung eines Wassermessers in der Milchstraße abgesehen zu werden. Nach Anhörung der Gemeinderäte wird verfügt; der Genossenschaft zur Auflage zu machen, lediglich zur Kontrolle des Wasserverbrauchs einen Wassermesser einbauen zu lassen. — Die Silberstraße und der obere Teil des Mühlgangs sollen als Einbahnstraßen erklärt werden.

Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung wurde über Fürsorge und Steuerfachen, über Grundstücksänderungen und über Verschleß eines verhandelt.

Aus der Nachbarstadt Pforzheim

Die Verkehrsstatistik für den Monat September 1936 weist für die hiesige Stadt wieder ein verhältnismäßig starkes Ansehen gegenüber dem Monat August auf. Im September ereigneten sich hier 45 Verkehrsunfälle, wobei eine Person getötet und 34 verletzt wurden. Im August waren es 38 Verkehrsunfälle mit 26 verletzten Personen. Im Monat September des vergangenen Jahres waren es 42 Verkehrsunfälle, bei denen eine Person getötet und 27 verletzt wurden. Im Landbezirk Pforzheim wurden 13 Verkehrsunfälle mit 10 verletzten Personen gemeldet.

Galz, 5. Okt. Der Bürgermeister der hiesigen Stadt hat sämtliche Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde und der beiden Gesangsvereine „Niederrang“ und „Evang. Kirchengesangsverein“ als gemeinnützig anerkannt. So weit während ihrer Dauer weder Speisen oder Getränke gegen Bezahlung verabreicht werden noch getanzt oder geräuscht wird, sind sie von der Vermögenssteuer befreit.

Mühlacker, 8. Okt. Zum Beginn der Winterarbeit der NSDAP im Kreis Maulbronn hatte Kreisleiter Bauer-Mühlacker die Politischen Leiter des Kreisstabes und der Orts-

Erster Rat für's Backen:



Wählen Sie alle Zutaten auf einem Zettel auf. Waschen Sie die Hände, bevor Sie die Teiglinge formen. Waschen Sie die Hände nach dem Backen. Und trinken Sie ein Glas Tee nach dem Essen.

Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ kann sich das Geheilte leisten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. Oktober

Auftrieb: 10 Bullen, 34 Rinder, 6 Färsen, 241 Rinder, 347 Schweine, 2 Schafe.

Spezies	8. 10.	6. 10.	Preis	8. 10.	6. 10.
Stiere					
a) vollfleischige, ausgemästete					
1. jüngere	—	44			
2. ältere	—	—			
b) leichte vollfleischige	—	—			
c) fleischige	—	—			
d) gering gemästete	—	—			
Bullen					
a) jüngere, vollfleischige	42	42			
b) leichte vollfleischige	—	—			
c) fleischige	—	—			
d) gering gemästete	—	—			
Rinder					
a) jüngere, vollfleischige	40-42	42			
b) leichte vollfleischige	36-38	38			
c) fleischige	28-32	31-32			
d) gering gemästete	24	24			
Färsen (Kaltblut)					
a) vollfleischige, ausgemästete	—	48			
b) vollfleischige	—	—			
Fresser					
wäßig gemästetes Jungvieh	—	—			
Rinder					
a) beste Maß- und Saugfärsen	75-78	78-81			
b) mittlere Maß- u. Saugfärsen	70-74	73-77			
c) geringe Saugfärsen	64-69	67-72			
d) geringe Rinder	62-65	64-68			
Schweine					
a) Fetttschweine über 300 Pf.					
1. beste	56,50	57,50			
2. vollfleischige	56,50	56,50			
b) 1 vollfleischige 240-300 Pf.	55,50	55,50			
c) 2 vollfleischige 240-300 Pf.	54,50	54,50			
d) vollfleischige 200-240 Pf.	52,50	52,50			
e) vollfleischige 160-200 Pf.	50,50	50,50			
f) fleischige 120-160 Pf.	—	—			
g) Sauen 1. beste	55,10	—			
2. andere	—	—			

Bei obigen Fleischpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Gählerprovision; demzufolge müssen die Schlachtpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktwert: Auftrieb leicht, Rindfleisch und Hammelfleisch mäßig beliebt.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater
 Freitag, 9. Okt.: „Boccaccio“, Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Franz von Suppé. (Auf. 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)

Voranschlägliche Witterung für Samstag: Von Norden her leichte Besserung, aber immer noch einzelne Niederschläge und ziemlich kühl. Im ganzen noch keine befriedigende Witterung.

Pullover - Strickwesten

In großer Auswahl - zu bekannt billigen Preisen



Neuenbürg
Pforzheim

Verbands-Zuchtviehmarkt
und Eröffnung der neuen Zuchtställe
in Herrenberg
am Donnerstag den 15. und Freitag den 16. Okt. 1936.
Vorführung von 20 eintragungsfähigen Zuchtstuten des Württ. Landblaus.
Verbandschau: Vorführung von Herdbuchfarren und Herdbuchkühen des nährlichen Fleckviehschlages.
Versteigerung von 100 Zuchtstuten
von 13-28 Monate alt und von 20 Zuchtkalbinnen.
Beginn der Versteigerung am Donnerstag den 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr.
Eröffnung der Halle am Freitag den 16. Okt., vorm. 8.30 Uhr.
Beginn der Versteigerung am Freitag den 16. Oktober, vormittags 10.30 Uhr.
Große Mähtagung am Freitag, 16. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr, mit Vortrag von Stabsleiter Bädle über das Reichstierzuchtgesetz.
Kataloge zu 1 RM. von den Zuchtställen Herrenberg und Ludwigsburg.

Birkenfeld.
Zu unserer am Samstag den 10. Okt. 1936 stattfindenden
kirchlichen Trauung
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.
Alfred Stahl Helene Becht
Birkenfeld.
Kirchgang 12 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde unser liebes Kind
Adolf Gottfried Otto
im Alter von 7 1/2 Jahren heute heimgeholt.
Hilb 1, Vers 21
In tiefem Leid: **Adolf Friedrich Hauber** mit Familie.
Herrenalb, den 8. Oktober 1936.
Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 11 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

FLAMMER SEIFE für Wäsche und Haus
greift keinen Stoff an, ist unschädlich, selbst für feinste Gewebe!

Achtung! Achtung!
Winterhilfswerk Wildbad.

Leit. Anordnung der Reichsleitung findet hier die
Stickerfammlung am 13. u. 14. Oktober
statt. Die Bevölkerung Wildbads wird gebeten, alles Verfügbare an Wäsche und Kleidung gewaschen und in Pakete verpackt bereit zu halten und den Sammlern auszuhandigen. Des Weiteren geht der Wunsch der Reichsleitung des WHW. dahin, bei den kommenden Pfandspendensammlungen möglichst nur haltbare Waren wie Erbsen, Linsen, Bohren, Reis, Getreide, Teigwaren, Nudeln, sowie Zucker, Mehl und Getreide zu spenden. Für gerechte Zuteilung im Sinne der Anordnung der Reichsleitung ist Vorlage getroffen.
Vollkommen selbst einigend der Rede und des Wunsches unseres Führers Adolf Hitler, schließt Euch enger zusammen zur wahren Volksgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft, denkt Euch in die Lage Eurer armen Volksgenossen hinein und spendet auch diesen Winter was in Euren Kräften geht. Ihr geht dadurch diesen Armen der Armen Halt und Stütze sowie Kraft und Glauben zur Erhaltung unserer Heimat und zum Aufbau unseres Vaterlandes, des Deutschlands der wiedergeborenen Ehre und Freiheit durch unseren Führer und Reichsanführer Adolf Hitler.
Und nun ans Werk! Beweist, daß ihr alle wahre Deutsche seid! Helft mit und der Segen Adolf Hitlers wird uns allen zugute kommen.

Die **Winter-Sprechstunde** ist:
10-12, 3-6 Uhr. Samstag nur 10-12. Sonntags, für dringende Fälle 9-10 Uhr.
D. Dr. Weidner, Wildbad, Fernruf 289.
Krankheiten der Zähne und der Mundhöhle.

Gelegenheitskäufe!!
Eine größere Anzahl Radiolöhner von Calmbach gibt infolge der Strommangelung ihre **Gleichstrom-Geräte** billigst ab. Genaue Adressen bereitwilligst durch Radiohaus Alfred Haug, Calmbach, Fernspr. 285.

Wurzelschmerz
vom Kloster-Labor Alpirsbach/Schwabw. befreit auch Sie von **Rheuma, Gicht, Ischias**
Hexenschuß und Verrenkungen, Gelenk- u. Nervenschmerzen. Sie freuen sich wieder Ihres Lebens. Große Fl. RM 1.74 Spezial-Doppelst. RM 2.56; 1.00
Walwurzelschmerz aus Ihrer Apotheke

Bäckerlehrling.
Ein kräftiger junger Mann mit gutem Schulzeugnis nimmt in die Lehre bei guter Ausbildung. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes.
Servietten mit und ohne Druck
E. Neeh'sche Buchhandlung.

Bisitenkarten
liefert schnellstens die **E. Neeh'sche Buchdruckerei.**

Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechselstörungen, beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
Geschmack- und geruchlos. Monatspackung M. 1.- Zu haben:
in Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt, in Wildbad: Drogerie, Apoth. K. Piappert, in Schönbühl: Apoth. Eggenberger, in Birkenfeld: Apoth. Birkenfeld, in Calmbach: Drogerie Barth.

Saus in Neuenbürg in tabellos. Zustand, 3 x 3 Zimmer, Bad u. 22 qm Obst- und Gemüsegarten ist sofort billig zu verk. Wohnl. im 2. Stock sofort bezugsbar.
Näheres Norm. Koch, Immobilien, Karlsruhe, Säbingerstraße 55.
Oberhollbach.
Verkaufe morgen Samstag ab 1 Uhr aus Fressen gewöhnliche
Milchschweine.
Bäuerle z. Hirsch.

Hotel „Goldener Stern“ Wildbad
Morgen Samstag **Metzelsuppe**
wegen feierlich einlässt Frau G. Hoff

Neuenbürg
Wir appellieren an alle **Hausfrauen und Gaststättenbesitzer**
Unterstützt den Einzelhandel mit der Tat und kauft Eure **Lebensmittel hier am Platze**
bei untenstehenden Firmen. Wir bedienen alle mit guter und preiswerter Ware.
f. Andres Wwe. W. Gauß Wwe. W. Bürkle E. Lindemann W. Fleß K. Pfister

„Ran an die Arbeit“
Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

sagt der Langenhof-Bauer vergnügt, als er frühmorgens seine Scheune betritt. Heute soll gedroschen werden, zehn Leute hat er für die Arbeit neu bestellt. Der Langenhof-Bauer tritt an seinen Motor und schaltet ein. Aber — nana — kein Strom? Rasch fragt er Nachbar Oelkers überm Zaun. Der lüchelt bloß ein bißchen schadenfroh: „Tja, mein Lieber, da hätten wir's! Wie vorgestern in der Zeitung stand, bleibt heute das ganze Netz ohne Strom, es wird repariert! Die Helfer wirst du wohl ohne Arbeit bezahlen müssen. Ja, ja, so kommt's, wenn man im Sommer seine Zeitung aus huter Sparsamkeit abbestellt! Naantest du mich nicht neulich einen Verschwender und lachtest mich aus? Siehst du, heute — heute lache ich!“

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Sonntag, 11. Oktober</p> <p>6.00 Gottesdienst 6.00 Zeitungsabz. Wetterbericht 6.05 Gumnachricht 6.25 „Dauer, die ist!“ 6.45 Sendepause 6.50 Sonntägliche Morgenfeier 6.55 Trauung 7.00 Morgenfeier des FD. 10.30 W. H. Mozart 11.00 „Der Mann“ 12.00 Musik am Mittag 13.00 Richard Wagner bei Zell 13.15 Musik am Mittag 13.30 „Kriegsgeheimnisse“ 14.00 „Dahle, auf in die Berge“ 14.45 „Aus Leben und Werk“ 15.00 Beethoven - Streich 15.30 Das deutsche Lied (X) 16.00 Musik zur Unterhaltung 18.00 „Hörst du auch Schokolade“ 18.30 Schokolade 19.00 Deutsch-Soll auf deutsches Lied (XI) 20.00 Sportbericht 20.10 „Wie es euch gefällt“ 22.00 Zeitungsabz. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p>	<p>Montag, 12. Oktober</p> <p>6.00 Gheral 6.05 Zeitungsabz. Wetterbericht 6.30 Frühkonzert 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten 8.05 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gumnachricht II 8.20 „Großer Mann zur Arbeit“ 8.30 „Mutter Frauenarbeit im Oktober“ 8.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Frühkonzert 13.00 Zeitungsabz. Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Frühkonzert 14.00 „Hörst du auch Schokolade“ 15.00 Sendepause 16.00 Musik am Nachmittag 17.00 „Leicht und leicht“ 17.45 Johann Peter Gedel zum Geburtstag 18.00 „Fröhlicher Mann“ 19.45 Echo und Taten</p>	<p>Dienstag, 13. Oktober</p> <p>6.00 Gheral 6.05 Zeitungsabz. Wetterbericht 6.30 Frühkonzert 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten 8.05 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Gumnachricht II 8.20 „Eine Sorgen jeder Woche“ 8.30 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Frühkonzert 13.00 Zeitungsabz. Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Frühkonzert 14.00 „Hörst du auch Schokolade“ 15.00 Sendepause 15.15 „Von Blumen und Tieren“</p>	<p>Mittwoch, 14. Oktober</p> <p>6.00 Gheral 6.05 Zeitungsabz. Wetterbericht 6.30 Gumnachricht I 6.30 Frühkonzert 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen</p>	<p>Donnerstag, 15. Oktober</p> <p>6.05 Wetterbericht - Gumnachricht 6.10 Gumnachricht II 6.30 Musikalische Frühkonzerte 6.50 „Kriegsgeheimnisse in den ersten zehn Lebensjahren“ 6.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Frühkonzert 13.00 Zeitungsabz. Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Frühkonzert 14.00 „Musik am Mittag“ 16.00 Musik am Nachmittag 17.40 „Hörst du auch Schokolade“ 18.00 „Mutter Frauenarbeit, Klingendes Frankfurt“ 19.45 „Frauen kochen das Rundfunk“ 20.00 Sportbericht 20.15 Stunde der jungen Frauen 20.45 „Musik am Mittag“ 21.10 „Guten Nacht“ 22.00 Zeitungsabz. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Sompfkonzert 24.00 bis 2.00 Nachtmusik</p>
---	---	---	---	--



Schwäbische Chronik

Am 6. Oktober feierte Bezirksnotar Otto Ellinger beim Grundbuchamt Bad Cannstatt sein 42jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Dr. Ernst Alent, der vor kurzem zum Ordinarius an der Universität Köln ernannt worden ist, hat eine Berufung an die Universität Marburg erhalten, die er jedoch abgelehnt hat.

Der seit über 20 Jahren bei der Fa. Schilling in Schwendi bei Baulheim beschäftigte, verheiratete August Speidel erlitt beim Weiterfahren durch herabfallende Säcke eine schwere Verletzung der Wirbelsäule.

In Gavelitz, Ostpreußen, verstarb infolge Schlaganfalls der alteste Mitbürger, Straßmann a. D. Ludwig Fischer, im Alter von 95 Jahren.

In der Weidenstraße in Bad Cannstatt wurde am Mittwoch eine 51 Jahre alte Frau von einer 16jährigen Radfahrerin angefahren. — Beim unachtsamen Ueberfahren der Bahrdahn wurden auf dem Weidenfeld in Bad Cannstatt eine 50 Jahre alte Frau von einem Radfahrer und in der Johannesstraße ein 17 Jahre alter Lehrling von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen.

Stuttgart, 8. Oktober. (Reichspost) Die Reichspost (Nachricht) auf den Linien Berlin-Gannover-Köln-London, Berlin-Galle (Wippig), Hannover-Frankfurt (Main), Köln-Brüssel-Paris, Köln-Frankfurt (Main) - München - Nürnberg und die anschließenden Nachläufe Hannover-Rosengarten - Kalm - Stockholm und Köln-Rotterdam - Amsterdam werden wegen ihrer besonderen Bedeutung für den Postverkehr auch im Winter fortgesetzt.

Reckersheim, Ost. (Ermächtigung von Bürgermeistern und Gemeindevorständen) Der Hundstich der Bürgermeisterei wird ab 1. Januar 1937 von 800 auf 500 ermäßigt. Ferner wird der Gemeindevorstand für 1936 von 228 Prozent herabgesetzt.

Schrozberg, Ost. Gerabronn, 8. Oktober. (Niederwiesbach) Quellen sollen viele Gemeinden mit Wasser versorgen. Vertreter zahlreicher Gemeinden der Kreise Reichenheim, Gerabronn und Crailsheim sowie die Kreisleiter und Landräte der Kreise und Medizinrat Dr. Förster fanden sich in Schrozberg zusammen, um über eine Gruppe von Wassererwerbungs-Erdtörungen zu sprechen.

Tübingen, 8. Okt. (Töblicher Sturz.) Auf der Straße Tübingen-Lautenbach stieß ein von einer Frau gesteuertes Personenkraftwagen, der beim Ueberholen eines Fußwagens durch starkes Bremsen ins Schleudern geraten war, mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen.

Schwab. Hall, 8. Oktober. (Brandstifterin festgenommen.) Am 24. Sept. brannte die mit Erntevorräten gefüllte Feldscheuer eines Bauern am Oststrand von Eitenhardt, Gemeinde Ebersfeld, vollständig nieder.

Winterarbeit der Württ. Verwaltungsakademie

Stuttgart, 8. Oktober. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern bezeichnen in einem Rundschreiben als vornehmstes Ziel der Arbeit der Verwaltungsakademien, der Beamtenhoheit zu helfen, sich in die Reuegestaltung des staatlichen Lebens rasch hineinzufinden und das neue Recht nach Inhalt und Sinn kennen zu lernen.

I. Allgemeiner Vortrag: Nationalsozialistische Weltanschauung: Dr. Alent, Geschäftsführer der NSDAP, Stuttgart. Die Atomenergie in Deutschland und ihre Bedeutung für die Welt: Dr. Schaefer, Führer des SA-Verbands in Schwab. Hall.

II. Rechtslehre: Allgemeines: Dr. Alent, Schwab. Hall. Strafrecht: Dr. Alent, Schwab. Hall. Gesellschaftsrecht: Dr. Fetscher, Tübingen. Boden- und Forstrecht: Dr. Alent, Schwab. Hall.

III. Wirtschaftswissenschaften: Deutsches Wirtschaftsleben und Einführung in die Volkswirtschaftslehre: Dr. Ellinghaus, Stuttgart. Wirtschaftsplanung und Wirtschaftsordnung: Dr. Ellinghaus, Stuttgart. Einführung in die Lehre von Geld und Kredit: Dr. Alent, Schwab. Hall.

und an das Amtsgericht Hall eingeliefert. Dort hat sie nun ein umfassendes Geständnis abgelegt. Als Grund ihres Handelns gab sie Verärgerung über die sie belastenden Angaben des Brandgeschädigten in ihrer Klimentenliste sowie Ehezerwürfnisse an.

Lohnempfänger und NSD

Lohn- und Gehaltsempfänger leisten ihre Opfergabe durch den Lohnabzug (zehn Prozent von der Lohnsteuer) über den Arbeitgeber. Die Verpflichtung in dem von ihm etwa ausgefüllten roten Ermittlungsbogen ist also durch diesen Gehaltsabzug hinlänglich.

Umwangen, 8. Oktober. (Fahrlässige Tötung und Fahrerflucht.) Vor dem hiesigen Schöffengericht fand am Donnerstag der 34jährige ledige Konrad Reher aus Schwäbisch Gmünd unter der Anklage der fahrlässigen Tötung, der Fahrerflucht und des Vergehens gegen die Reichsverkehrsordnung, Reher war am 23. August d. J. mit seinem Freund, dem ledigen Kaufmann Theodor Klaus, auf einer Fahrt mit seinem Kraftwagen, auf der reichlich dem Alkohol zugesprochen wurde.

13 Untergangswipfel wurden übergeben

Stuttgart, 8. Oktober. In einer stimmungsvollen Beisetzungsfeier der Übergang 20 des NSD, auf dem Stuttgarter Marktplatz die Feier der Wipfelübergabe an die 13 Untergangswipfel. Der nächste Marktplatz wirkte mit seinen angestrahlten hohen Giebelhäusern wie ein geschlossener Festraum.

Zwei Metzgereibetriebe geschlossen

Stuttgart, 8. Oktober. Es scheint, daß der zeitweise auftretende Mangel an Fleisch auch schon augenblicklich auf den Plan rief. Denn das württembergische Wirtschaftsministerium teilt mit, daß durch die Preisüberwachungsstelle in letzter Zeit zahlreiche Ordnungsstrafen gegen Metzger verhängt werden und zwei Betriebe geschlossen werden mußten.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Aber ein bißchen Sehnsucht wird man sich wohl noch gefaßt haben — so auf zwei Tage. Peter ist der Meinung, daß es wirklich höchste Zeit war, Lisel wieder einmal in die Arme zu schließen. Lange genug hat sie ja gewartet. Nübelam guckt dauernd aus dem Fenster. Es sieht aus, als wolle er die Gegend verschlingen. Der Zug rattert und rattert. Lauter kleine Bahnhöfe kommen. Kleine Dörfer. Man wird ungeduldig. Man sieht alle fünf Minuten nach der Uhr.

nächtliche Land. Die Feiertage der schlafenden, raumenden Erde umgibt sie. Erst später wird es lebendiger. Musik weht herüber, je näher man dem Dorfe kommt. Fröhlicher Lärm tönt. Als sie ins Dorf hineinkommen, merken sie schon, was heute hier los ist. Ernste! Betrieb bei Krüger! Nübelam pfeift sich eins, Peter schmunzelt. „Feiner Empfang, was? Na, wollen mal reinschauen und erst was auf den Durst trinken. Hunger hab' ich auch. Donnerwetter — is so allerhand los. Hier scheint das ganze Nest verammelt zu sein. Herrliche Luft, ei weil! Na, rin in den Schwitzkasten!“ Sie sind erst mal froh, etwas zu trinken und zu essen zu kriegen nach der ratternden Bahnfahrt und dem Fußmarsch.

dem Dunkel. Leises Lachen und Flüstern aus den Schatten der Hecken. An einigen Tischen klingen Weingläser gegeneinander. Peter geht den Mittelgang entlang, dem Wasser zu. Sein Blick will er noch über den Fluß werfen, der unten vorüberströmt. Als er dicht am Ufer ist, bleibt er plötzlich stehen. Der Klang einer Stimme hat ihn berührt. Hastig tritt er hinter einen Baum. Das Herz schlägt ihm mit einem Male bis zum Hals, und die Kehle ist ihm wie zugeschnürt. —



Unsere Fahne flattert uns voran!

Beiblatt des Enztälers für die Hitlerjugend

Gen Ostland wollen wir reiten

Vor einigen Wochen unternahm 1000 schwäbische Hitlerjugend und -Mädel eine Großfahrt nach dem deutschen Osten und schildern mit ihre Erlebnisse.

Er will nicht zugehen!

Gemeint ist der Kornisier. Nach einer endlosen Riste war alles zusammengetragen und hineingepreßt worden, aber immer noch liegt der Schlafsack und ein Wäschebeutel da. Mit Ziehen und Stimmeln, Drücken und Pressen ist er endlich zu.

Beim Appell, als dann alle die anderen Kameraden auch beisammen waren, da wurde es mir erst so richtig klar: jetzt geht es tatsächlich los. Und dann ging alles so rasch. Abschied am Rathaus, Aufmarsch vor dem Schloß in Stuttgart und dann die Fahrt durch Deutschland. Leider wurde es schon kurz hinter Heilbronn dunkel, so daß wir vom Mainthal und dem schönen Thüringen nichts sahen. Wir trösteten uns auf die Rückfahrt.

Die Ostsee zeigt sich freundlich

In Swinemünde, einem freundlichen Städtchen und Seebad, werden wir versorgt und jeder nimmt gute Unterlage, denn man kann nie wissen, wie die Nebelfahrt wird. Aber es ist spiegelglatte See. Wir schlafen an Deck, in den Gängen, die Jüngeren in Hängematte, und nirgends ist mehr ein Bläschen frei. In den Vormittagsstunden liegen wir an Deck, sonnen uns, singen unsere Lieder und genießen die endlose Weite des Meeres und das Spiel der Wellen. Von Pillau aus bringt uns der Sonderzug vorbei an den Hafenanlagen nach Königsberg.

Und dann geht's auf Fahrt

Am andern Morgen zieht jede Gruppe mit eigenen Helsen los. Die Bahn bringt uns — Fahrtgruppe Ravensburg — hinauf nach Gera, dem berühmten Ostseebad. Hinter den letzten Häusern führt der Weg direkt an den Strand, den man Kilometerweit entlangwandern kann. Schuhe und Strümpfe aus und dann geht's los. Fein ist der Sand, wie Mehl. Bald genügt es uns nicht mehr, dem Meer und Wellenspiel entlangzuwandern, hineinzuschwimmen, das muß eine Lust sein. Ordnungsgemäß werden zwei Mann zur Beobachtung am Ufer zurückgelassen und dann stürzen wir uns den Wellen entgegen. Auf und ab werden wir getragen, und wer nicht aufpaßt, bekommt einen ordentlichen Schwapp Wasser. Dann wandern wir weiter, stehen auf die Dünen hinauf, die hier durch Anpflanzungen befestigt wurden und kommen zu einem Aussichtsturm, von wo aus wir die Ostsee und das Kurische Haff gleichzeitig sehen. Die Nebelung, auf der wir wandern, ist hier nur wenige hundert Meter breit. Die Autostraße hat in diesem Sand längst aufgehört und nach Rostitten oder Ridden kommt man nur zu Fuß oder mit Schiff. Ridden liegt schon auf memelländischem Gebiet und untersteht Litauen. Soweit können wir nicht wandern, wir müssen ja heute noch südwärts — den Masuren entgegen.

Wir bekommen Führung

Die Menschen sind hier ruhig und zurückhaltend, aber sobald man mit ihnen Fühlung hat, sind sie freundlich und gastlich. In Königsberg am Bahnhof machte es uns Spaß, einigen Kindern Schwäbisch zu lehren, wobei sie großen Eifer an den Tag legten. Im Zug kamen wir mit Bauern ins Gespräch, die sich nach der Größe unserer Hölzer, nach der Zahl der Pferdegespanne, dem Rüstherzog und anderem erkundigten. In Preußisch Eylau hatten wir einen kleinen Zwischenfall. Wir hatten uns den Markt angesehen und marschierten zur Jugendherberge zurück, als vor uns ein Wagen mit Orlets die Rückwand verlor und die halbe Wagenladung am Boden liegt. Unsere rasche Hilfsbereitschaft hat bei den Vorübergehenden sichtlich großen Eindruck gemacht und uns Anerkennung eingetragen. Überall bei sich Gelegenheit, Fühlung zu nehmen, sei es beim Einlaufen von Lebensmitteln, beim Milch- oder beim Strohholen, oder wenn wir in einem Hof Rodwasser pumpten. Auch die Eisenbahnfahrt war willkommene Gelegenheit hierfür und eines fiel uns besonders auf: Ob jung, ob alt, alles grüßt ganz selbstverständlich mit „Heil Hitler“!

Marsch durch Masuren!

Nur wenige Gruppen kamen so richtig hinein in das malurische Seengebiet und doch ist dies eines der schönsten Teile Ostpreußens. Durch weite Getreidefelder kamen wir mit einer Nebenbahn nach Kryn am Taster Gewässer. Von hier aus besteht ein zusammenhängender Wasserweg von über 100 Kilometern. Ein gerade zum Urlaub heimkommender Soldat marschierte ein gutes Stück Weg mit uns durch den Sand und

erzählte, daß alle Soldaten in Ostpreußen 10 Tage als Grenzhilfe zu Bauern abkommandiert seien und daß die Formationen 10 Sonntage dem Bauern Dienst machten, um den Erntertrag voll sicherzustellen. Der Boden ist ungeheuer sandig und der Ertrag nicht besonders groß. Einfache, oft ärmliche Häuser — meist mit dem 1. schilf vorhandenen Stroh gedeckt — liegen in Dörfern beisammen. Wir überqueren einen Kanal, der zwei Seen miteinander verbindet und kommen nach ermüdendem Marsch nach Rikolaiten. Vor uns breitet sich schon wieder ein neuer See aus. Segler und Motorboote fahren und Fischer sind an ihrer Arbeit. Direkt von der Jugendherberge aus führt ein Badesieg ins Wasser und nachdem wir Staub und Schweiß abgewaschen haben, fühlen wir uns wie neu geboren.

Dampferfahrt, fast schöner als auf dem Bodensee

Andern Tags war Sonntag und so löst es große Freude aus, daß wir heute nicht marschieren, sondern mit dem Motorboot fahren würden. Der Niedersee lockt aber auch dazu. Die Rikolaiter Jungen und Mädel, mit denen wir in der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes bereits Freundschaft geschlossen hatten, fanden sich am Ufer ein, als wir mit einem trohen Lied losfahren. Überall begegnen wir Paddlern, Seglern und Motorbooten mit Sonntagsausflüglern. Links und rechts sind die Ufer mit Kiefernwaldern besetzt, die dann und wann von Birken und Eichen unterbrochen werden oder aber bildet sich eine Wiese bis an das Wasser heran. Einmal geht unser Boot über Wasser hinaus in endlose Weite. Die Stelle, wo man zu dem Spyringssee durchzieht, dem größten deutschen Binnensee. Durch eine Schleuse werden wir etwa 4 Meter gehoben, um in einen neuen See einzufahren. Überall am Ufer Badende, die uns freundlich zwinkern. Ein schmaler Kanal läßt uns durch zum nächsten See. Am Ruchaus Ruderskan liegen Dampfboote mit bunten Wimpeln: Große malurische Rudergatta, Von Löwen, Allenstein, Johannisburg, Ortenburg, Ost, Reidenburg und Osterode sind die Rudervereine verammelt. Wir steigen hier aus. In der herrlichen Jugendherberge beziehen wir Quartier und bald schwimmen wir hinüber zu der verlockend einladenden Katalininsel. Dieser

Fled See ist wirklich wunderschön. Als er am Abend gar nicht ruhig werden will, da ertönt auf einmal der klassische Ausspruch: „Echo narret — Nachtruhe!“

Als Ost im Masurenlager

Was das eine Begrüßung, als unser Banführer hier weitab in Masuren einen alten Bekannten, den Banführer Fritz Braun aus Ortelsburg, wiederfand. In einem herrlichen Bläshaus hatte dieser sein Freizeittlager aufgebaut und lud uns nun ein, doch als Gäste eine Weile dazubleiben. Wir unterhielten uns mit den malurischen Jungen, spielten Ball, badeten und hielten beim Mittagessen tapfer mit. Und dann sahen wir um eine uralte Gasse am See und erzählten vom gemeinsamen deutschen Schicksal, sangen Lieder und unmerklich knüpfte sich ein Band der Kameradschaft zwischen Nord und Süd.

Durch die Johannsburg Heide

Durch Heideland, links und rechts Kiefernwald und blühendes Heidekraut, geht unser Weg weiter. Endlos dehnt sich hier noch der Wald. Das Unterholz muß verfaulen und von selbst abfallen. Immer wieder taucht seitwärts ein See auf und wenn dann abends unsere Felle zwischen Kiefern und Birken am Wasser standen und die letzten Sonnenstrahlen das Gold auf den Wellerspiegel leuchteten, dann mußten wir zurückdenken, wie sich in dieser Gegend der Aufmarsch und Rückzug der Russen in der großen Masuren Schlacht vollzog und wie hier vor über 20 Jahren unsere Väter auch am Lagerfeuer gesessen haben mögen. Und Respekt bekamen wir vor den Marschleistungen von 50 bis 60 Kilometer täglich, die sie damals bewältigten, um den Russen den Rückzugsweg abzuschneiden. Durch entlegene Dörfer geht unser Marsch weiter hinein nach Puppen, wo uns diesmal der HJ-Führer schon am Dorfeingang erwartet.

Auf den Schlachtfeldern von Tannenberg

Auf Schritt und Tritt begegneten uns dann in den nächsten Tagen Spuren der Tannenberg Schlacht. Granateneinschläge, verfallene Schützengraben und von allem wußten alle Deutsche irgend etwas aus jenen großen Tagen

zu erzählen. Bei Kurken trafen wir einen alten Soldaten, der erzählte, daß dieses Haus den russischen Generalstab beherbergte und dreimal geschossen wurde, und dann kamen wir an die Russenfälle, wo auf der Flucht vor Hindenburg 10 000 Russen gefangen genommen wurden und Tausende erkrankten. Nur ein schmaler Durchgang zwischen zwei Seen war die einzige Rückzugsmöglichkeit und diese lag dauernd unter deutschem Artilleriefeuer. Nachmittags marschierten wir schweigend zum Tannenbergdenkmal. Feierliche Stille umging uns, als wir vor die Gruft Hindenburgs hinstiegen und unser Banführer den von uns allen zusammengetragenen Eichenkranz mit einer HJ-Schleife niederlegte. Mit erhobener Hand grüßte jeder den toten Feldmarschall.

Beig stirbt, Sippen sterben,
Du selbst stirbst wie sie.
Doch eines weih ich, das ewig lebt:
Der Toten Totentum.

Wir steigen noch auf die Türme, sehen die Fahnen der siegreichen Regimenter, sehen die dem Lichtüberfluteten Hindenburg-Standbild. Mit eiserner Erhabenheit löst dann die Reichswehrwache ab, wortlos, denn an der Gruft Hindenburgs herrscht feierliches Schweigen. Abends kommen wir noch nach Mühlen, einem heilig umkämpften Dorf der Tannenberg Schlacht. Nicht weit von hier starb Ulrich von Jungingen 1410 im Kampf des Deutschritterordens gegen die Litauer. Auf dem Seldenfriedhof ruhen unbekannt deutsche und auch russische Soldaten. Wir sehen uns Schützengraben an, die kaum verändert sind, denn rasch war damals das Vorgehen und die Gräben waren nicht ernst ausgehoben. Ehrfürchtig still wurden wir auf den Seldenfriedhöfen und als an einem Erinnerungsposten an die Abstimmung 1920 zu lesen war: Dies Land bleibt deutsch, da verspürten wir etwas davon, wie Grenze aussieht und wie diese wünschenswert schwammig und doch so selbstverständlich sich zu Deutschland bekennen, weil deutsches Blut diesen Boden getränkt und geschützt hat, damals 1410 wie auch 1914.

An der Grenze

Aber wir kamen noch näher an die Grenze. Bei Preußisch-Görlitz hatten wir begleitet einem Bauern seinen Flachs rausen, freuten uns, als sich sein probierfähiger Junge als Jungenschaftsführer des deutschen Grenzorters vorstellte und unterhielten uns sehr gut. Als Dank für die Hilfe bekamen wir noch einen großen Eimer Milch. Und dann fanden wir an der Grenze, lieber den Bach ging früher eine Brücke. Die Jemenfodel stehen noch, sonst nichts. Der Weg ist ungepflügt. Auf unsere Frage, ob sie auch nach Polen hinüberkommen, sagten die Litauern: Katholisch, wir besuchen drüben unsere Verwandten. Ja, so unfähig sieht es hier aus. Mitten durch Dörfer hindurch, mitten durch die Verwandtschaften geht die Grenze. Auch hier gingen wir mit der Dorfjugend und die Alten stehen auch im Hintergrund und horchen. Der Lehrer sagte es mir am andern Morgen: Er wollte nur einmal heranschauen, was wir machen, da habe es ihn so gepackt, daß er bis zum Schluss gefaucht habe, ohne zu merken, daß er ja herdsärmelig steht und sich ordentlich erkaltet. Und dann sahen die Jungen vom Dorf noch bei uns und tauschten der Ziehharmonika.

Als wir am andern Morgen weitermarschierten, da ist gerade Staatsjugendtag. Und als sie uns nachriefen „Gute Fahrt“, da wußten wir, daß hier das ganze Herz mitklingt, denn sie sind sonst sehr eifrig. Um diese Jugend und ihre deutsche Gefinnung braucht uns nicht angst zu sein.

Fahrt übers Meer

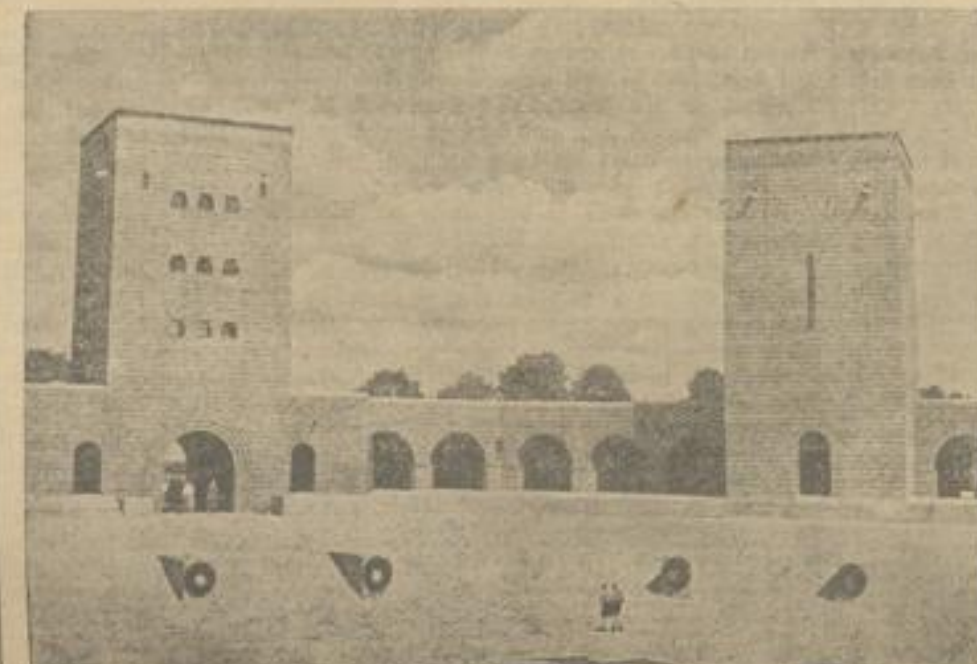
Wenn die bunten Fahnen wehen,
geht die Fahrt wohl übers Meer,
Woll'n wir ferne Lande sehen,
fällt der Abschied uns nicht schwer.
Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken,
klingen die Lieder weit übers Meer.

Sonnenchein ist unsere Sonne,
wir er lacht am lichten Tag!
Doch es geht auch ohne Sonne,
wenn sie mal nicht lachen mag.
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

Wo die blauen Gipfel ragen,
lockt so mancher steile Pfad.
Immer vorwärts, ohne Zagen,
bald sind wir dem Ziel genah!
Schneefelder blinken, schimmern von ferne her,
Bande versinken im Wolkenmeer.



An der Grabstätte des Generalfeldmarschalls von Hindenburg legt die HJ einen Eichenlaubstrauß nieder (1913: G 20)



Wie eine Trautzburg ragt das Tannenberg-Ehrenmal in den Himmel hinein (1913: G 20)

